

und bessere Ober- und Untertrikotagen gefordert werden, dann mußten wir mit unseren Nähmaschinen die materiell-technische Voraussetzung dafür schaffen — und zwar auf dem höchsten Stand, mit dem besten Gebrauchswert, der denkbar ist.

Dabei gilt: Das erstrebenswerte „Q“ verlangt bereits eine qualitativ hochwertige Marktforschung, stellt hohe Qualitätsansprüche an Entwicklung und Konstruktion, erfordert strenge Qualitätsmaßstäbe in der technologischen Vorbereitung der Produktion, in der Produktion selbst und auch in der TKO.

Bei aller Komplexität tritt dabei in allen Phasen die Wissenschaft und Technik als Hauptfaktor der Intensivierung deutlich in Erscheinung. Schon Ende der 60er Jahre begannen Forscher und Entwickler unseres Betriebes damit,

die Leistungsparameter, die Zuverlässigkeitskriterien, den Materialeinsatz, den Arbeitsaufwand für diese neue Generation von Industrienähmaschinen zu erarbeiten. Außerdem war es notwendig, den bisher gewohnten Rhythmus, Entwicklung — Konstruktion — Technologie — Musterbau — Serienfertigung, aufzugeben, das Nacheinander zu überwinden und vieles von Anfang an gemeinsam zu tun. Bei uns setzte sich die volkswirtschaftliche Erkenntnis durch, daß die Qualität eines Erzeugnisses bereits in der Phase der Produktionsvorbereitung entschieden wird. Deshalb fanden sich bei der Entwicklung des neuen Erzeugnisses nicht nur Forscher und Konstrukteure zusammen. Zu ihnen gesellten sich erfahrene Facharbeiter, Neuerer, Materialwirtschaftler, Technologen, Ökonomen und auch die Mitarbeiter der TKO.

Wettbewerb erzeugt und sichert das „Q“

Der Grundgedanke bester Qualitätsarbeit besteht schließlich darin, daß sie von Menschen gemacht wird. Auch jeder Fehler, der dabei entsteht, wird irgendwie durch Menschen verursacht — und ist daher vermeidbar.

Auf Empfehlung unserer Betriebsparteiorganisation wurde deshalb von den Genossen in der Gewerkschaft der sozialistische Wettbewerb der Arbeitskollektive sehr stark in den Dienst der Qualitätsarbeit gestellt. Das beginnt damit, daß den Werktätigen zum Beispiel die Geräteteile und deren Funktion in Schnittmodellen vorgeführt wurden, die jedem Einblick gaben, welche Aufgabe sein Teil im Spiel der 8000 Stiche pro Minute zu erfüllen hat. Auch damit wird ein Stück Qualitätsbewußtsein als wichtige Voraus-

setzung für erfolgreichen Qualitätswettbewerb erzeugt. Eng damit verknüpft ist der materielle und moralische Anreiz, um auf allen Stufen der Produktion hohe Qualitätskennziffern zu erreichen.

Damit war ein interessantes ideologisches Problem verbunden. In der Montage gab es eine zeitlang die Meinung, die Beseitigung von Ausschuß und Nacharbeit, die zu Zeiten der Einzelmontage unentgeltlich erfolgte, sei. Sache des einzelnen Kollegen, der die Fehlleistungen verursacht hat. Das brauche den Betrieb doch nicht aufzuregen. Aber es wurde im Verlaufe der Debatte ein volkswirtschaftliches Problem ideologisch geklärt: daß nämlich diese Kosten nicht nur als finanzielle Kennziffer zu sehen sind, sondern ihre durch und durch materielle Seite haben

— den außerplanmäßigen Verbrauch, die Vergeudung von lebendiger und vergegenständlichter Arbeit.

In unserem Betriebskollektiv ist deshalb geregelt, daß zum Beispiel 35 Prozent der Jahresendprämie daran gebunden sind, ob in den einzelnen Abschnitten der Produktion und der Produktionsvorbereitung die notwendigen Parameter für das „Q“ eingehalten werden. Die besten Qualitätsarbeiter erhalten neben den Prämien Plaketten und Urkunden als moralische Anerkennung für ihre Arbeit.

So wird von unserem Betrieb, der den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ trägt, der Tatsache entsprochen, daß „Kostensenkung und Sparsamkeit, mit niedrigen Kosten bedarfsgerecht in guter Qualität zu produzieren“, wichtige „Prinzipien sozialistischen Wirtschaftens“ sind, wie es auf der 16. Tagung des Zentralkomitees der SED bei der Erläuterung der zehn wichtigsten Intensivierungsfaktoren gesagt wurde.⁸⁾

Helmut Lubosch

stellvertretender Sekretär der
APO Verwaltung
im VEB
Nähmaschinenwerke Altenburg

¹⁾ 15. Tagung des ZK der SED, Broschüre, Dietz Verlag Berlin, 1975, S. 151

²⁾ ebenda

³⁾ Entwurf des Programms der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, „ND“, vom 14. I. 1976, S. 4

⁴⁾ Entwurf der Direktive des IX. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zur Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR 1976-1980, „ND“ vom 15. I. 1976, S. 4

⁵⁾ Vgl.: Helmut Lilie, „Zuverlässige und effektive Qualitätssicherung“, in: Schriften zur sozialistischen Wirtschaftsführung, Dietz Verlag Berlin, 1975, S. 99 ff.

⁶⁾ Marx/Engels, Werke, Bd. 25, S. 91

⁷⁾ Marx/Engels, Werke, Bd. 23, S. 50

⁸⁾ 16. Tagung des ZK der SED, Broschüre, Dietz Verlag Berlin, 1975, S. 21